

Arbeiter-Zeitung

339

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und im allen Städten erhältlich

Zeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ost Sachsen
Bekannter: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschaftschafter, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Bezugspreis für den Monat frei Haus 2 RM. (halbmonatlich 1 RM.); durch die Post bezogen monatlich 3 RM. (oder Ausstellungsberechtigung) / Verlag: "Arbeiter-Zeitung", Dresden-Al. Geschäftsstelle und Redaktion: 21 Fenzlisch-Sammlerstraße 14/191 / Postgeschäftsstelle und Redaktion: Dresden-Al. 13/253, Emil Schlegel-Straße 2 / Herausgeber: Amt Dresden Nr. 17/259 / Druckerei: "Arbeiter-Zeitung", Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Montags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Bezugspreis: Die neuroman geprägte Sonderausgabe oder deren Raum 0,50 RM., für Familienangehörige 0,20 RM., für die Nachkommen anschließend an den bezüglichen Zeitungsteil 1,25 RM. Abrechnung bis vorher bis 4 Uhr nachmittags in der Redaktion Dresden-Al. Güterbahnhofstraße 2 / Die "Arbeiter-Zeitung" erscheint täglich außer am Sonn- und Feiertagen / In Süden höheres Gewicht bezieht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Durchzahlung des Bezugspreises

2. Jahrgang

Dresden, Montag den 19. April 1926

Nummer 90

Kämpft zum Kampf-Mai!

Aufruf des KZ zum 1. Mai Arbeiter und Arbeiterinnen!

Zum 1. Mai 1926 steht im Zeichen der Verschärfung der gesellschaftlichen Lage in den wichtigsten Ländern Europas, im Zuge eines gewaltigen Anwachens der Arbeitslosigkeit, einer neuen Offensive des Kapitals gegen die Arbeiterschaft für die Erhöhung des Arbeitslohnes und der Sozialversicherung, für die Verkürzung der Arbeitszeit.

In Großbritannien zieht die Bourgeoisie zu einem konzentrierten Angriff gegen die Bergarbeiter über — sie verucht, noch längeres noch weiter herabzudrücken und Lohnende und ältere Landes von Bergarbeitern aufzufrieren zu werken. Sie nimmt mit wachsender Angst den Niedergang des britischen Kolonialreichs wahr und verucht, das Unzuverlässigkeit durch Panzerierung des englischen Proletariats, durch Zerramarierung der Zentralisation des Bourgeoisie der britischen Arbeiterschaft, zu halten Bergarbeiter aufzuhalten.

In Deutschland ist die Bourgeoisie bestrebt, die Produktion und Konsum, Verkürzung der Arbeitszeit und Schließung der Betriebe zu nationalisieren.

In Frankreich droht die Bourgeoisie durch die Inflation die Zentrale der Arbeiter herab und führt Millionen von Kleinbauern und Kleinbauern.

In Italien ist die elementarste Realitätsfreiheit, ist die sozialdemokratische Bewegung vom Faschismus vernichtet.

In Spanien, in der Tschechoslowakei, in Norwegen, in Dänemark, in Belgien steht die Bourgeoisie, die Lebenshaltung und Arbeitsbedingungen herabdrücken. Die furchtbaren Folgen folgen dem Proletariat. Jämmerlicher lässt der Kapitalismus die Trennung und der Arbeitslosigkeit auf den Arbeitern und den Haushalten der Proletarierfamilien.

In Russland korrumpt die imperialistische Bourgeoisie die Arbeiterschaft auf Kosten der russischen und der breiten Massen der eingewanderten ungarischen Proletarier, der gesamten europäischen Arbeiterschaft und der lateinischen Amerikas.

Es nicht nur auch Arbeiter, stützt die Bourgeoisie immer mehr im Elend, sie plündert im Bunde mit den Großgrundbesitzern auch die Bauernschaft, den Verbündeten des Proletariats, auch gesetzter Steuerdruck, durch bauernfeindliche Gesetze und der Sammelfeste des Proletarierfamilien.

Zum 1. Mai steht im Zeichen einer allgemeinen Verhärting der Klasse. Zum ersten Male seit dem Weltkrieg steht es eine politische und soziale Krise gleichzeitig in den meisten Ländern Europas; in Großbritannien, Deutschland und Frankreich. Der weiße Terror herrscht in Italien, Spanien, Griechenland, auf dem Balkan, in Polen und den baltischen Staaten. Es will keinen Schaden bereits auf die Länder der "sozialen Demokratie", in denen die Klassenkluft der Bourgeoisie die Voraussetzung des Proletariats immer wütender

Der 1. Mai steht im Zeichen der neuen Kriegsgefahr, der imperialistischen Konsultate, des Bündnisses der Börsenbundes. Die imperialistischen Mächte lassen sich dafür, dass sie nicht nur ein Bündnis der kapitalistischen Nationen zur Erfüllung des Friedens möglich, in nichts zerstören. Der 1. Mai 1926 steht im Zeichen der Fortsetzung zu den beträchtlichen Konferenzen und gleichzeitig im Zeichen des alten Kriegs des Imperialismus gegen die Völker Chinas, Indiens und Marokkos. Das zweihundert-Millionenwohl Chinas kann keinen wirtschaftlichen Befreiungskampf gegen die imperialistischen, vor leiser Schurkel zu verschreckenden Kräfte des britischen und japanischen Imperialismus. Die Konsultationen in Berlin sind nicht ziemlich, die Börsen und Arbeiterschaften in Südostasien stehen unterdrückt, die Börsen und Arbeiterschaften in Südostasien stehen unterdrückt. Mit Bewunderung sieht das ganze Welt keine Blöße auf die große Kriegs-

Arbeiter, Arbeiterinnen!

Zum 1. Mai erhebt als ein Tag der internationalen Solidarität der Werkstätten, als ein Tag des Klassenkampfes für die großen Interessen des Sozialismus, als ein Tag des Kampfes gegen die gefährlichen imperialistischen Kriege. Die Kriegspolitik der Sozialdemokratie hat die internationale Einheit vorspielt. Die Sozialdemokratie hat den Maßgedanken des Klassenkampfes in den Siedlungsgebieten des Weltkrieges bearbeitet. Ihre Konsolidierung hat nicht den Anfangsschub des Proletariats und dem Kriegsgeist, sondern das Proletariat an die Bourgeoisie schickte. Wenn die Herrlichkeit der Bourgeoisie heute anstrengt, wenn die kapitalistische Klassengesellschaft nicht aufzubrechen, wenn das Proletariat noch immer das Ziel der Unterdrückung und Ausbeutung tragen muss, so trägt daran die Sozialdemokratie, und nur die Sozialdemokratie allein die Schuld.

Genossen!

Dafür wie es heute, acht Jahre nach dem Krieg, duldet, beläuft, Rollenorganisationen, in den Gewerkschaften, ge-

halten sollte? Dürfen wir nach acht Jahren voll Entbeutungen angefangen der kapitalistischen Oppression eine Fortsetzung der alten Realitätsfreiheit dulden? Dürfen wir den Agenten des Völkerbundes und den sogenannten Vertretungskonferenzen weiter Glauben schenken, wenn die Imperialisten das deutsche Siebzig-Millionen-Volk verlossen und die Kleinstaaten Europas in ein gefährliches Instrument gegen die besiegen Völker und die Sowjetunion verwandeln? Mögen sich die Proletarier im Soldatenfront nicht der wachsenden Kriegsgefahr bewusst werden, dürfen Kameradengesicht und militärischer Drill sie von der großen Armee des Proletariats in den Werkstätten losreißen?

"Nein, und abermals nein!"

Wir sind stark genug zum Kampf. Wie besitzen die besten Waffen, vor allem die Einheit der Arbeiterschaft. Am 1. Mai, am Tage der internationalen Solidarität der Werkstätten, müssen die Proletarier aller Länder und aller Parteien als fest und entschlossen unter der Lösung des internationalen Einheitsfronts, unter der Lösung einer einheitlichen Gemeinschaftsinternationale zusammenziehen. Die Arbeiterschaft muss am 1. Mai ihren Willen zum Kampf für die Einheit befinden, indem sie ihre Bereitschaft zur Unterstützung der englischen Bergarbeiter, die vor einem ungemeinen Kampf stehen, erneut und zweideutig zum Ausdruck bringt. Die Arbeiterschaft muss ihren Willen zur Einheit zeigen, sie muss durchsetzen, daß die Gewerkschaften und die sozialdemokratischen Arbeitnehmer mit den Kommunistischen gemeinsame Mai-Demonstrationen und Mai-Veranstaltungen veranstalten.

Die Maßnahmen für die Einheitsfront müssen sein: Kampf für Arbeitsaufnahme und Erhöhung der Löhne; Kampf für eine ausreichende Unterstützung der Arbeitslosen; für die Bereitstellung der Sozialdemokratien; für die elementarsten politischen Freiheiten; für die Befreiung der politischen Gefangenen; für die Vorbereitung zum Kampf gegen die Kriegsgefahr; für die Unterstützung der nationalrevolutionären Bewegung Themas.

Gleichzeitig müssen die Arbeiter sich niemals bewusst sein, daß die Einheitsfront aller Werkstätten wohl der Weg zum Sieg, nicht aber der Sieg selbst ist. Die Überwindung der Folgen des Niederganges des Kapitalismus, die Abwehr der Versuche der Bourgeoisie, ihre Weltmacht auf Kosten der Weltarbeiter wieder aufzurichten, die Verhindernung der Durchsetzung ganz Europas durch das amerikanische Kapital, die Eindämmung der Milliardenausgaben für militärische Rüstungswende — alle diese Forderungen wird das Proletariat nur auf dem Wege des revolutionären Sturzes der bürgerlichen Diktatur verwirklichen, nur durch Bildungen einer Arbeiter- und Bauernregierung in jedem Lande und durch Zusammenarbeit dieser Regierungen in den Vereinigten Staaten des sozialistischen Europas, die der Sowjetunion, den Kolonialvölkern und den Proletariaten Amerikas ihre brüderliche Hand entgegenstellen werden.

Aus den oftjährigen Erfahrungen der Sowjetunion, der Völker des domänenarenreiches, kann das Proletariat erkennen, was die proletarische Revolution zu schaffen ermöglicht: Außer den eingefleischten reaktionären Bourgeoisie und den vorbehaltlosen sozialdemokratischen und Gewerkschaftsbauernkäfigen kann niemand mehr den roten politischen und wirtschaftlichen Aufschwung der Sowjetunion, das Vorhandensein einer zähnen proletarischen Demokratie, den Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion leugnen.

Nur ein Land kennt weder wirtschaftlichen Niedergang noch kapitalistische Offensivie; nur in einem Lande der Welt steht der Arbeitsmarkt, befreit der Arbeitsmarkt, in der Bauen den Großgrundbesitzern entzogen und den Bauern übergeben worden, in die volle Gleichberechtigung aller Nationen, in die volle Gleichheit, belohnt Gleichheit verwirklicht. Nur in einem Lande steht es weder Faschismusorganisationen, noch weißen Terror — dieses Land ist die Sowjetunion.

Arbeiter und Arbeiterinnen!

Am 1. Mai, der von Anfang an das Banner der sozialistischen Revolution aufgezogen hat, vereint sich zu einer geschlossenen Armee der Erfüllung der Macht.

Am 1. Mai 1926, dem Tag des Kampfes für die Einheitsfront der Arbeiterschaft, müssen alle Proletarier sich unter den Lösungen zusammenschließen:

Es lebe die proletarische Einheit im Klassenkampf!

Es lebe die einheitliche Gemeinschaftsinternationale!

Proletarier, ihr Solidarität mit den englischen Bergarbeiter!

Es lebe die Verbrüderung der Proletarier der Werkstätten und der Fabriken!

Es lebe das Kampfbündnis der Arbeiter und Bauern!

Hände weg von dem revolutionären China!

Unseren proletarischen Mutmach an die Werkstätten der USA!

Nieder mit den faschistischen Organisationen, nieder mit dem weißen Terror!

Nieder mit dem imperialistischen Börsenbund!

Es lebe die Arbeiters- und Bauernregierung!

Hoch die Vereinigten Staaten des sozialistischen Europas!

Volksgesundheit und Fürsten-Enteignung

Von Dr. med. Leo Klauber, M. d. R.

In allen Städten und Orten Deutschlands ließ unlängst ein Film mit dem auffällenden Titel: "Volk in Not!" Es handelt sich aber nicht, wie harmlose Gemüter glauben könnten, um eine Darstellung der jüngsten gesundheitlichen und sozialen Notlage des arbeitenden deutschen Volkes, sondern um die Verbreitung Opferszenen vom Russeneinbruch 1914 durch Hindenburg. Aus der Not des Volkes wird imperialistische Propaganda gemacht. Ein jüngster Elend verkommen breite Schichten. — Selbstmorde und Hungertodesfälle sind an der Tagesordnung. — Die Tuberkulose, der weiße Tod, der bisher als Proletarierkrankheit galt, nimmt sich jetzt in Mittelstand und Beamtenkreisen ein, rafft Künstler und Gelehrte, Studenten und vermögende Kleinhandelsbetriebe. Von Städten und Seuchen wüllen. Vom Staub des Reichsgesundheitsamtes, daß die Väter und Kleinbauern den Arzt nur mehr in Krankenhäusern zu suchen brauchen. So — in verschiedenen Gegenden Deutschlands geschieht selbst das nicht mehr, weil die Todesbestätigung auch von Patienten geschoben wird. — Nach den Feststellungen vieler physikalischer Ärzte und der oben genannten Stelle nehmen die Erkrankungen, Magen- und Darmleiden dauernd zu. Die Verminderung der Säuglingssterblichkeit, auf die unsere Sozialbeamten so stolz sind, läßt sich daraus erklären, daß 1. die Zahl der Geburten im Vergleich zur Vorkriegszeit enorm gefallen ist und 2. die Lebens- und Nutzungsbedingungen für die wohl überlegten Bezugspunkte und Geborenen von vornherein als gesichert gelten können. Die Epidemien, vor allem der Unterleibstypus, haben durch ihr gehäuftes und gefährliches Auftreten im vorjährigen wie auch im jüngsten Jahr, in allen Kreisen schwerste Sorgen und Besorgungen ausgelöst.

All diese unbestreitbaren Tatsachen der gesundheitlichen Verelendung müssen — es gilt schon als Unkenntlichkeit — auf die trockenen wirtschaftlichen Verhältnisse der Bevölkerung zurückgeführt werden. Die dauernde Erwerbslosigkeit der 10 Millionen starken Arbeiters- und Angestelltenmassen zwinge diese zu einer starken Einschränkung des Kleider- und Nahrungsmittelkonsums, der mancherorts auf 40 Prozent der Norm gesunken ist. Die Wohnungsnot steigt dauernd, da nur für kapitalistische Kreise eingerichtete luxuriöse Wohnräume hergestellt werden. Nach Angaben des Bodenreformers Damaskus leben zur Zeit in Deutschland 1 200 000 Wohnungen. Die Wohnungsnot nimmt nach Angaben der Krautkassen-Volksforen besonders in den Großstädten dauernd zu, so daß Zimmerbelagerungen von 8 bis 11 Personen keine Seltsamkeit mehr sind. Mit offen Tuberkulose-Kranken treten häufig 1 bis 2 nach Besuch.

Bei dem Elend wirkt es wie ein Hauchzug ins Gesicht der leidenden Masse, daß der Gesundheitsetat eingeschränkt, aber der Heeres- und Marinestaff, der Polizeietat enorm gesteigert werden. — Kein Geld ist da für ernsthafte Bekämpfung der Tuberkulose und Säuglingssterblichkeit, für Neubau von Krankenhäusern und Herbergen, für die Aussetzung der Kriegsopfer, für die Versorgung der Altersinvaliden.

Die bürgerliche Regierung Deutschlands fühlt sich bemüßigt, wenn sie schon kein Geld für die Volksgesundheit ausgibt, wenigstens so zu tun, als wenn sie etwas täte. Zu diesem Zwecke veranstaltet sie eine Reichsgesundheitswoche. Die für das Volkswohl verantwortlichen Regierungsminister haben zweifellos von den großzügigen Gesundheitspropaganda der Sowjetregierung, die allerdings auf ganz andere — nämlich russische Massen arbeitet, gehört; jetzt wollen sie, ohne den Lebewelt zu nennen, ihn imitieren. Ihre Reaktion wird aber, weil vollständig in der Luft schwelend und ohne Zusammenhang mit den Werkstätten, zum bloßen Tamtam und noch zu Schlimmerem — zur Nesthöhe der Ullenschemie und zur Verdammung der Geiste. Die geplanten Ausschreibungen werden neben dem üblichen Lehrungsmaterial den Fabrikmedizinischen Materialien im höchsten Maße Platz geben. Der "ideologische Nebenbau" wird natürlich rein individualmedizinisch sein und wie es schon im Programm heißt: "Dem einzelnen seine Verantwortung für die Volksgesundheit" zum Beurtheilen dienen. Also nicht das kapitalistische System, sondern das Opfer ist schuld! Von zahllosen imperialistischen Autokraten soll in der Reichsgesundheitswoche dieser Krempe herablassiger Verdruss hinausposaunt werden. Es längt schon bei der jetzt andehenden Kinovorstellung entsprechend an. Da wird ein vollgesetzter Wiedergang, der von hochgradigen Tieren feiert, dargestellt neben einem zweiten, der, wie durch den Zeitraffer gesehen, schon die Speisen hinunterwirkt. Das Motto, das nachher auf derleinwand erscheint, lautet: "Es nicht so viel und nicht so hastig." Das fehlt gerade in der heutigen Zeit, daß das Proletariat zu hartem Elend angehalten wird. Von dem Propagandisten ist die Nesthöheleitung nicht so gebrochen. Prolet, es nicht so viel; Bourgeoisie, es nicht so hastig, nimm die Zeit!

Das Executive-Committee der Kommunistischen Internationale

Dresden

19. April 1926: 115 000 dänische Arbeitnehmer ausgeworfen. — mit Russische Offensive gegen ungarnische Räterepublik. — 19. April: Konservativer SPÖ zur Erfüllung politischer Reformen. — 1882: Charles Darwin in London gest. — 1846: George Boole, Logiker, in Donau geb. — 1887: Wilhelm Gustav Schröder, in Aachen geb. — 1824: Lord Byron, Dichter und Revolutionär, in Miholjanic (Griechenland) gest. — 1791: Nacht der königl. Familie nach St. Cloud (Frankreich). — 1926: Nach der königl. Familie nach St. Cloud (Frankreich).

Alltag gegen den Staat

Eine Beitrag zur Reichsgesundheitswoche.

von Carl Schumann, Landesjurist der Jus.

Gem. Statistik des Leipziger Christentags er-
gab, daß auf 100 schwangere Metallarbeiterinnen, und zwar
auf 100 schwangere Arbeitnehmer des Blech- und Zollergewerbes, 63,6
% Kinder im Kindbett verloren haben. Die Zahl ist erschreckend,
doch noch schlimmer als die Hälfte aller arbeitenden Frauen ge-
borenen Kinder erloschen ist, denn diejenigen Verhältnisse, die wir
in der Wirtschaftsnot aufzuweisen haben, haben wie in der
Leistungsnorme um. Die Arbeiterschwestern sind nicht mehr im
stand, Kinder auszutragen. Allerdings handelt es sich hier um
Kinder, die bis knapp vor der Geburt ihres Kindes im Ma-
nus ein Leben haben, aber bei der heutigen Wirtschaftssituation
nicht mehr ohne Arbeitsstelle zu verlassen. Der Kleinsten-
unterhalt von nun ungeborene Kind bereitz im Mutterleib
unterhalten wird, wobei sich im Leben der Kinder weiter aus-
schlagen kann. Die Sterblichkeit der Kinder des Proletariats ist bei weitem
höher als die Sterblichkeit der Kinder der wahlhabenden Ge-
schäftsleute. Nach einer Statistik von Professor Grätzahn
waren von 10 000 lebend geborenen Kindern der bestehenden

Wohlhabende Mittelschicht armes

Kinder Kinder Kinder

0-1 Jahr 499 902 2582

2-3 Jahre 28 92 212

4-17 Jahre 17 25 49

1926 waren Werten, die Sterblichkeit der Kinder aus den

Schwangeren 3 mal so groß wie die der wohlhabenden

und 4 mal so groß wie die des Mittelschichtes.

Die weitere Anlage gegen die bestehende Gesellschaftsordnung
ist unfehlbar der Medizinist und Kreisammunitionsamt

Städte aber das brennende Kinderelekt in Schlesien.

Der Deutschen Unternehmen vor folgenden Todesjahren:

Die Untersuchungen von 2400 Schulkindern ergaben, daß

der Durchschnittsjahrsal für den Kreis Landshut in

der Erziehungslage:

Mutter der Tertiararbeiter: Im Gemüth: Knaben 48,8 Prozent (Frauen 47,3 Prozent); in der Länge: 49 (47,7);

im Brustumfang 44,3 (72,7) Proz.

Mutter der Belegschaft: Im Gemüth: Knaben 44 Prozent (Frauen 57,1); in der Länge: 42,4 (65,7) Prozent; im

Brustumfang 49,2 (72,7) Proz.

Eine weitere Feststellung ergab, daß von 2594 Kindern der

Jahre 1925 Kinder bei eigenen Bett beladen, 26 Kindern

lagen aus dem Aufzubauen; 111 Kinder können

nur Kleidungsgegenstände überhaupt keine

Eltern finden.

Der jüngste Bericht des Stadtzettels von Sagan

indet in der das unter den Kindern, die die Elterns der

Eltern nicht genug und von der Größe eines El-

tertiers am Gewicht eines Jahrzehnten, daß die größte

Wertigkeit Schriften von einer außergewöhnlichen großen

Eltern nicht wie durch Mutterkrise erträumt. Es aber

hören bei der jungen Erwerbslosigkeit bei 40 M. Renten mo-

glichkeit für Familien bei den Hungerlönen um, die Frauen

die Kinder stellen können?

Selbstredend trug nicht die die letzte Tasche aus auf die

Arbeitsmutter So starben in Deutschland 1921 von 100

Familien 122 sterblich, aber 235 unsterblich. Im Jahre 1922

so ist sogar die Zahl auf 18 sterblich und 255 Proz. nur

so ist diese Tasche, obwohl die §§ 119 und 121 der

Verordnung der elterlichen wie unehelichen Mutterkrise den

Eltern Mutterkraft und den unehelichen Kindern die gleichen

Rechte wie den elterlichen Sicherheit.

Die Wohnungskrise, die auf die Gesundheit der Kinder un-

ausichtbar ist, ist in Deutschland katastrophal. Mindestens

2 Millionen Wohnungen fehlen. Das Reich hat alle Hände,

die er reichen, um seine genossenschaftliche Statistik heraus-

zu stellen. In dem Frühjahr 1926 eine allgemeine Wo-

nungskrisen durchgeführt werden, die siebzehn

Staaten mit einer deutlichen Abstimmung abgesetzt und archiviert

wollen. Nach den Angaben des Wo-

nungskommissars steht die Zahl weiter verschlechtert. Was

dann kommt unter „dringend vorgemerkt“ versteht.

Zwei Wohnungskrisen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Angaben die Taschen führt das Reich eine „Reichs-

gesundheitswoche“ durch, deren Sinn und Ziel nach offiziellen

Die Gefahr der Arbeitslosigkeit für Jungarbeiter und die "Fürsorgemaßnahmen" der Bourgeoisie

(Von einem Jungarbeiterkorrespondenten)

Die herrschende Klasse ist unfähig zu retten, weil sie unfähig ist, ihrem Eltern die Freiheit selbst innerhalb seiner Slaven zu sichern, wofür sie gebunden ist, ihn in eine Lage herabzudrängen zu lassen, wo sie ihn erdrücken muss, statt von ihm erneut zu werden. (Kommunistisches Manifest)

Die Worte von Karl Marx bekräftigen aufs neue die "Deutsche Allgemeine Zeitung" in ihrer Freitag-Ausgabe, indem sie unter der Überschrift "Die Arbeitslosigkeitsgefahr für Jugendliche" an Hand eines Beispiels aus Elberfeld "Mittel und Wege zeigt", wie dieser, für die "Allgemeinheit" (sie meint "Bourgeoisie") für die Kapitalisten drohenden Gefahr abgewehrt werden kann". Das Organ berichtet aus Elberfeld, dass dort jetzt über 300 Jugendliche ohne Arbeit sind und schon anno 1925 hinzukommen. Die dortige Stadtverwaltung führt auch eingehende Verhandlungen mit den Industrie-Kreisen als "Fürsorgemaßnahmen" gegen die Arbeitslosigkeit, eine größere Anzahl Jugendlicher in Pommern und in der Provinz Hannover (also auf dem Lande) umzubringen. Des Weiteren sollen alle berufspflichtigen Abschaffungen durch vornehmen Unterricht, der möglichst an allen Berufen einer Sonnenblume stattfindet, zusammengehalten werden. Jugendlichen sollen die Arbeitgeber in Industrie und Gewerbe noch in einem Aufruf zur erhöhten Einzelproduktion und Leistung und Lehramädchen aufgefordert werden, die Zusammordnungen stimmen nach dem Bericht der "Selbstkritik" ihren Vorschlägen gründlich zu, nachdem sie bereits verschiedene Wünsche angekündigt hatten.

Was werden und ähnlichen Methoden wird die Bourgeoisie gesetzes im ganzen Reich vorgehen und es ist bereits zum Teil umzugehen worden.

Was lange Arbeiter und Arbeitnehmer, was sagt ihr zu diesen "Fürsorgemaßnahmen"? Sie können uns nichts nützen, und es werden mit kleinen Fürsorgemaßnahmen sind. Gibt es ja keine "fürsorglichen" Stadtverwaltungen und sagt ihnen, nein, sondern es thun in die Ohren, dass auch bei den ländlichen Auswanderern noch größere Qualen fast keine Entlohnung und längere Arbeitszeit und Unterdrückung erwarten. Nachts ihnen gegenüber steht diese "Fürsorgerezepte" auch vor Bereitstellung und Aufzehrung nicht zu hüten. Denn zunächst, mit wem haben die "fürsorglichen" Stadtverwaltungen über die Vorschläge verhandelt? Mit den Jungen Arbeitern bzw. deren Organisationen etwa? Schließlich mit den "interessierten Kreisen" vielmehr, den Kaufmännern oder deren Vertretern, die nichts wissen von den Leidern ihres Proletariats.

Die Arbeitsverhältnisse auf dem Lande sind allgemein bestmöglich, doch die Jugendlichen schon noch für kurze Zeit diejenigen Arbeitsstellen zu erreichen versuchen und erneut Zuflucht zu Arbeitsnachweis nehmen, so wie jedoch zum allergrößten Teil abgelehnt werden und dann höchstens warten — bis es endlich einmal gelingt, im übrigen aber nicht genug mehr in den Genuss der Erwerbslosenunterstützung gelangen. Die Jugendlichen verzweifeln daher oftmals gleich vorher bereits die Länderearbeit, so dass ihnen deswegen auch gleichzeitig die Unterstützung entzogen wird. Richtig ist also noch die Tatsache, dass die Fürsorge völlig hinsichtlich, insbesondere, so lange man nicht auch nur einigermaßen bessere Arbeitsverhältnisse auf dem Lande schafft.

Der zweite Punkt in den Vorschlägen, der vermeidete Betriebsaufwand ist an und für sich richtig. Vorausgesetzt natürlich, dass er nicht zu arbeiterfeindlicher und verdrängerischer Betriebsaufwand benutzt wird. Schon allein dies ist eine strittige Frage, man kommt noch die Tatsache, dass man durch das Zusammenführen der Jugendlichen in der Schule eine gewisse revolutionäre Beeinflussung durch die erwachsenen Arbeiter verhindert. Trotz alledem ist aber damit die Wagnisfrage immer noch nicht gelöst. Man wird doch vom Unterricht auch nicht fressen, das ist keine leichten Unterstützung können ebenfalls nicht nur entziehen die Erziehung. Zum allergrößten Teil bekommen die Jugendlichen in diesem Alter überhaupt keine Unterstützung, manchmal sogar von arbeitslosen Eltern ernährt zu werden. Was ist aber nun der Zweck der erhöhten Einzelproduktion Jugendlicher? Auch diesen Teil der Unternehmer durchdringen wir. Man stellt Jugendliche ein, die schlichter bezahlt werden, als die erwachsenen Arbeiter und schwierig legt einfach auf die Straße. Die Lehrlinge und Lehramädchen

aber lieben ganz und gar recht und maschinen einer intensiven Ausbeutung gegenüber.

Somit ergibt sich also, dass nach allen Richtungen hin nicht nur den Erwachsenen, sondern auch der Zukunft der Arbeiterschaft, ihrer Jugend, jenseits der Erwerbsmöglichkeit genommen ist. Ein weiterer Übergang in die Barbarei oder Aufstieg zum Kommunismus. Die Jugendarbeiter müssen sich einen Weg der von dem Verderben retten. Und die gesetzewirksame Jugend für dieses Ziel zu mobilisieren und zusammenzuhalten, hat sich die Kommunistische Jugend zur Aufgabe gemacht. Weil aber die arbeitende Jugend der schwächeren und unterdrückte Teil des Proletariats ist, lämpft die Kommunistische Jugend für Verbesserungen, die wenigstens den kranken Überlebensbedürfnissen abholzen sollen. Sie stellt daher diese Fürsorgemaßnahmen" des Unternehmers die Forderungen der Jugend entgegen:

Arbeit für alle Jugendlichen zu den tariflich festgelegten Löhnen!

Verbesserung der Arbeitsverhältnisse auf dem Lande!

Ausreichende Unterstützung für Jugendliche!

Bezeichnung der Berufsschule als Arbeitszeit!

Die Kommunistische Jugend weiß jedoch, dass die Ausbeuter und deren Staat selbst diesen kleinen Widerstandforderungen nicht nachgeben werden, doch überhaupt eine allgemeine Besserung der Lebenslage in der heutigen Gesellschaft ordnung nicht eintreten wird. Dagegen nur die Beseitigung der herrschenden Klasse dies verbürgt. Die Jungkommunisten leben mit aller Klarheit und Deutlichkeit: Die Zukunft der jungen Proletarier ist trüb. Immer größer werden die Noth, weitere Heraufsetzung ins Elend erwartet sie. Den Sieg aber kann nur die Arbeiterschaft selbst als gesamte, gesamte Klasse erringen. Deshalb auch alle jungen Arbeiter und Arbeitnehmer, herein in den Kommunistischen Jugendverband!

Kommunistische Anträge im Sächsischen Landtag

Die kommunistische Fraktion hat im Sächsischen Landtag folgende Anträge eingebracht:

Antrag.

Der Landtag wolle beschließen:

Die Regierung zu erlauben, umgehend eine Novelle vorzubereiten, durch welche der § 260 des Allgemeinen Sächsischen Berggesetzes dahingehend abgeändert wird, dass Schadenerhalt bei Bergschäden auch dann zu zahlen ist, wenn dem Geschädigten die ihm durch den Bergbau drohende Gefahr bekannt war.

Antrag.

Der Landtag wolle beschließen:

Die Regierung zu beauftragen, zum Schutz der arbeitenden Jugend einen Gesetzentwurf vorzulegen, der für Sachsen festlegt:

- A. 1. Vorbot der Kinderarbeit bis zum 14. Jahr;
2. die tägliche Arbeitszeit für das Alter von 14–18 Jahren auf 6 Stunden und über 18 auf 8 Stunden, den Arbeitsabschluss am Sonnabenden und Tagen vor Feiertagen auf mittags 12 Uhr;
3. Erwerbslosenunterstützung in ausreichender Höhe auch für die aus der Schule Entlassenen;
4. obligatorischen Erholungsurlaub von 4 Wochen für Jugendliche im Alter von 14–16 Jahren und 3 Wochen für Jugendliche von 16–18 Jahren unter Fortzahlung des Lohnes;
5. Schaffung von Jugend-Erholungsheimen und Jugendheimen, die den Jugendlichen unentbehrlich zur Verfügung zu stellen sind;
6. Aufhebung der Zwangsfürsorge;
7. den Unterricht in den Fortbildungsschulen auf Wochenlage, und zwar in die Arbeitszeit unter Fortzählen des Lohnes;
8. Religionsunterricht in den Fortbildungsschulen auszuhalten;
9. in den Fortbildungsschulen Schüleräste und Klassenvertretungsräte zur Ausübung des Mitbestimmungsrechtes der Fortbildungsschüler und -Schülerinnen zu schaffen.

Selbmann's Haferkakao

Pfund Grenadierstraße 60 Pt. und Filialen

Zum Osten wird es Tag,
Borussia mit Trommelschlag!

Ziel, weiße Hunde, gut,
Schützt nur der Bruder Wui,
Ruf ich im Hellen schon;
Hoch die Revolution!

Alexander Kramer (14 Jahre alt).

Zweimal Oliver

Ein neues Stück Rosportage

Von Georg Kaiser

Oliver, dem altenen Verwandlungsfürstler, lächelt am Ende seiner Laufbahn noch einmal das Komödien. Eine perverse Logenblücherin entsteht in seiner Verwandlung Nr. 4 (Lehmann), den Doppelgänger ihres abwesenden Freundes und engagiert Oliver für horrende Geld in der Maske Nr. 4 als Trick "Bitte nicht berühren!" Oliver hat eine lächende, hysterisch-eifersüchtige Frau. Er muss also den Beifall des Geldes ausschweigen. Sein Verlust durch eine Operation den Zustand der Frau zu bessern. Scheitert an ihrem Mäzen. In die Enge getrieben, verkauft er seine Tochter als Tänzerin an seinen Direktor. Verliebt sich in die Dame aus der Loge, wird aber gewiesen und sucht mit einer Dirne im Seiden-Bettgeschäft. Entdeckt hier seine entzückende Tochter, versucht sie vergeblich dem Direktor zu entreißen. Wird von seiner Brüderin endgültig abgewiesen und erscheint am anderen Abend im Theater als Maske Nr. 4 seine Nachahmung in der Loge, den inzwischen zurückgekehrt Greund der Dame, seinen Verwandlungsdoppelgänger. Endet im Zirkus als russischer Zar (Verwandlung Nr. 7).

Ihr Ich, es hätte auch lieben mal Oliver gedenken können. Aber sonst versteckt Frauenzimmer hat selbst Kaiser nicht zur Hand. Es ist nicht nötig. In diesem melodramatischen Rosportage berichtet mir sich alterhand. Die Bühne wird zum Varieté-Publikum klatscht von dort zur Ablösung in den Zuschauerraum. Röhlendbroader Revuegirls tanzen im Schauspielhaus. Alles zur Hebung des bürgerlichen Theaters. Reicher nimmt einen Kaiser.

Eina

Erzählung aus dem Leben eines Dienstmädchen

Von Hermynia zur Mühlen

(Schluß)

Wohin in der Küche schied, paddete sie die Todesangst. Sie hielt doch ihre Zähne gegeneinander schlügen. Die Lust ging ihr aus, sie stürzte zu erschlagen. Sie kann nicht länger allein bleiben, wenn mit einem Menschen reden, ein gutes Wort hören, eine warme Hand in der ihren fühlen, sonst wird sie verstört.

Sie tastete sich durch den dunklen Korridor nach dem Wohnzimmer. Bleib an der Tür stehen, denn sie hörte Stimmen. War sie gekommen, dann wollte sie nicht hören. Ach ja, das war die nahe Frau Gehlenrat vom ersten Stock; deshalb sprach die Frau Oberlehrer so laut. Nun hörte sie auch ihren Namen.

Zu die Eina muss sich operieren lassen. Was den Männern befallt, immer alles fehlt. Wissen Sie mit kein anderem Männern keine Frau Heimat? Nach so einer Operation wird sie doch nicht mehr vorsätzlich arbeiten können; ich muss mich nach einer anderen umsehen."

Eina ließ die Türlinte los. Das waren die Worte, die sie erfuhr hatte. Was soll aus ihr werden, in Welt, wo diese Menschen herrschen?

Sie überlegte kaum, darüber kaum nach, schlich wie ein ironies Tier in Ihre Kammer, verschloß die Tür und öffnete den Gasbrenner.

Die Frau Oberlehrer bekam fast Krämpfe, als sie die Leiche lag. Sie kroch und weinte und fragte dann schüchtern den Herrn Oberlehrer: "Hast du den Hahn gut zugedreht, Gußwas? Es wird schwere eine riesige Gasrechnung geben."

"Sie haben sie ermordet," schluchzte Kati, "ich habe sie vor zwölf Jahren gesehen; sie war ein Mensch, dem das ganze Leben hätte gehören können."

Die handen auf dem Friedhof, in jener Ede, wo die Selbstmordster geschart werden. Die Frau Oberlehrer hatte groß-

Ein Kindergedicht

Bruder, beim Morgenschein
Geht's in den Tod hinein,
Doch ich es alle mögt.
Sterb ich als Rotsardist.

Kerker und Fesseln aus Stahl,
Folter und alle Qual,
Bliebt auch mein rotes Blut,
Breit' ich nicht meinen Mund!

Bliebt heut' mein Blut im Schnee,
Spricht eine Rose zur Rose,
Rundet die Rose rot,
Treue bis in den Tod!

Grüßet in Welt und Schau,
Geld weicht die finst're Nacht

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte für Dresden und Löbtau

A

DRESDEN-A.	Wunder- und Bergsport-Artikel Richard Nicolai, Kleine Kirchgasse	Bruno Seifert, Rosenstraße 25 Alle Fleisch- und Wurstwaren, sowie Geflügeldecke 4772	
Wenn's niemand macht Oswald Mochts!	Schuhwaren - L. Schanschmidt Stiftstr. 8, Telefon 15719 Eigene Reparatur-Werkstatt 4774	Möbel, Bettlen, Poislerwaren, mod. Küchen, Schließzimmer Sequenz Teitzahlblätter 4774 Karl Blau, Herrestraße 1	
MÖBEL aller Art Große Auswahl — Billige Preise Örtliche Zahlungs-Bedingungen	Alwin Klinger Antonstr. 22 ★ Herrenartikel Strümpfe 4774	Gardinen und verwandte Artikel Verkaufsstellen in Dresden / Freital / Niedersedlitz / Pirna / Zittau	
Möbel-Machts Kaufhaus, 31, 1. Etage Ecke Pillnitzer Straße	Auf Kredit: kaufen Sie mit billiger komplette Küchen, Schließzimmer sowie einzelne Tischler- u. Holzwaren, Leder- Bett-, Textilwaren, Kleider-Stoffe, Herrn-, Damen- u. Kinder-Garderobe sowie Schuhwaren nun gegen billige Anzahlung u. leichte Ratenzahlungen sich hinzu A. J. Schneek Wettinerstraße 3, 1. Ecke Palmenstraße Alle Kunden erhalten Ware ohne Ansatz	Kaffee Wickel Restaurant Schießstraße 14 4775	GUSTAV UHLIG NACHF. Feste Bedro. LEDER HANDELUNG Weisse Gasse 1 4771
„Stadt Braunschweig“ empfiehlt seine Lokalitäten	Dresdner Schuh- und Reparatur-Fabrik Beschäftigung in Reparaturen innerhalb eines Tages Schuhwaren in großer Auswahl 4775 — ZAHNGÄSSER 29 und	A. Thomas Nacht, Inh. O. Fröhner Spezialität: Leder- und Baumwollwaren, Bettleder und Damaskus Freiberger Platz 4772	
Wo kaufen Sie billig Möbel, Kleideschänke, Bettstühle, sow. Chaiselongues und Auflege-Möbelzett? 4771	Alfred Hempel Große Plauensche Straße 21 Drogen, Chemikalien, Farben, Lacke 4774	MAX RICHARD HARTIG Drogen + Farben + Kolonialwaren 4776 Rosenstraße 24 4776	
E. Goldhammer, Gr. Brüdergasse 19 Eigene Fabrik-Werkstatt	Kaffee Wickel Restaurant Schießstraße 14 4775	J. ALBERT SIEBER / Frauenstraße 1 Akt. Spezialgeschäft, Krawatten, Handschuhe, Oberhemden, Kragen &c.	
Auf Teilzahlung kaufen Sie am besten und billigsten vorbei	Konzerthaus Bürger-Casino Täglich ab 1/2 Uhr 4777 Konzerte und Kabarett-Vorstellung	KAUFAHOUSE GEBH. KOHL & CO. FREIBERGER PLATZ 2222	
Schwarz & Co. Wallstraße 4 Wallstraße 6 4774	Ueberall das vorzügliche DRESDNER GENOSSSENSCHAFTS-PILSNER	Wurst- und Aufschüttigeschäft R. SCHUMANN NACHF. Freiberger Platz 12 4779 Blauer Laden	
Möbel-Industrie ROBERT ANDRICH Pillnitzer Straße 26	DRESDEN-LÖBTAU	E. Guy 4777 Pillnitzer Straße 60 Lederhandlung Lederassortiment Schuhmacher- bedarf Artikel Kernlederschloss	
STIFTS-DROGERIE 4775 Stiftstraße 10, am Freiberger Platz Farben, Drogen, Haushaltshilfen	Kaufhaus L. Hoffmann Dresden-Löbtau / Kesselsdorfer Straße 20	Wursthaus Gustav Bernhard Am See 14	
Annensäle Sonntag - Montag - Mittwoch feiner Ball 4772	Lebensmittelhaus Werner Reisselitzer Str. 15 4770	Merkur-Drogerie KURT TREPTOW Freiberger Straße 93	
Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren mit Metabolaten 4770	Alb. Saalheim Aktfestes Spezialgeschäft für Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung	Seiferts Mastochsen- schlächterei u. Wurstfabrik Hugo Seifert, Webergasse 21 Verkaufsstelle für sauberes Geflügel	
EMIL KAMM, Fleischermeister Or. Plauensche Str. 31, Ecke Feldgasse SPEZIALITÄT: Frisch Mastochsen u. aufg. Lammfleisch, Käse- und Schweißfleisch, Dresden Antschluss, Kotletten in Aprik., Fleischsalat, H. hausgemachtes, Wurstwaren	Löbtauer Möbelhaus R. SCHMIEDER 4773 Bünaustr. 46, Schillingstr. 7 (am Rathaus)	Kolonialwaren-Hack Friedengasse 3 4770	
Dresdner Fischhallen Webergasse 17 (von Altmarkt aus links Seite)	Kesselsdorfer Volksbekleidung Bezugssquelle f. Herrenbekleidung KESSELSDORFER STR. 13 4779	Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren Curt Heyne, Fleischerstr. Marshallstraße 16	
Alwin Gebler, Drogerie Pillnitzer Str. 22 und Gomperz Str. 12	Schuhwarenhaus und Reparatur- werkstätte Emil Freudenberg 2014 Kesselsdorfer Straße	SCHÜRZEN-ECKE Eduard Peisel 20003 Johannisstraße, Ecke Schießgasse	
Ring-Drogerie Drogen, Farben, Papierwaren, Seife Max Weinholt vorm. Carl Beuer DRESDEN-A. Freiberger Str. 31 Eingang Ammonstr.	Drogerie zum weißen Kreuz Alfred Sachsenröder 4772 Kesselsdorfer Straße 24	Restaurant zur Postl Röfeschlächterei I. Geschäft: Poststraße 12, II. Geschäft: Palmenstraße 38 4771	
Bäckerei Rosf, Rosenstraße 29 empfiehlt gute Brot- und Backwaren alle Sorten Kuchen und Schokoladen	Leder- und Bedarf Artikel kauf nur bei 4775 Häschke, Kesselsdorfer Str. 56	Fleisch- und Wurstwaren Alfred Dietrich 3011 Kesselsdorfer Str. 11	
JOHANNES PHILIPP Or. Brüdergasse 5 z. Ammonstr. 40 Spezialität: 4770 Rauch- und Kautabake	HERMANN HERBERG — KESSELSDORFER STRASSE — Peize, Hühn., Müllzen, Schirme, Krawallen, Wäsche usw. bekannte asiatische Früchte 2004	Restaurant zur „Stadt Mexiko“ Echte und bissige Biere 4773 Echte chinesische, tibetische und mexikanische Speisen und Getränke Verkehr an versch. Erdbeben CARL MAX, Ammonstraße 92	
Damen-, Herren-, Kinder- Bekleidung 4772 Große Auswahl — Niedrige Preise	Feine Fleisch- und Wurstwaren MAX WAGNER 4779 KESSELSDORFER STRASSE 71	Ernst Zenker Nachf., Inh. Paul Gneuss Große Plauensche Straße 3/5 Fleisch- und Wurstwaren Zollhafen Geflügelbrötchen	
Birnberg & Co., Scheffelstr. 17	Pleisch- u. Wurstwarengeschäft ROBERT GOCHT 2041 Freiberger Straße 111	Restaurant zur „Stadt Mexiko“ Echte und bissige Biere 4773 Echte chinesische, tibetische und mexikanische Speisen und Getränke Verkehr an versch. Erdbeben CARL MAX, Ammonstraße 92	
Fahrradhaus „Frisch Auf“ Königstraße 17 Einkaufsquellen der klassen- bewußten Arbeiter	Haus- und Küchengeräte Richard Steinhardt Kesselsdorfer Straße 9 4790	WOLLE 4778 Sportbekleid., Strümpfe, Handtücher MÜNCH, Galeriestraße Nr. 9	
Wobsa Bierstuben ECHTE MUNCHNER BIERE 21088 Große Brüdergasse	MAX HERZOG Verkaufsniederlage der Dresdner Preßhefe- u. Kornspitzit-Fabrik (Bramsch) Kesselsdorfer Straße 19	Wäsche Leinen- und Baumwollwaren, Spitze, Bettledern, Strümpfwaren, Trikotagen KLEIDERSTOFFE	
Möbel Bettstühle! Kleiderschränke kaufen Sie gut und billig bei FRIEDRICH KINDLER SCHEFFELSTR. 13 zu hoh. 40 Jahre Nr. 4	Spezialgeschäft für Weine Spirituosen und Liköre 4778	Heckel & Gattermann Pillnitzer Straße, Ecke Grünstraße Bautzner Straße, Ecke Waldstraße 4770	
Kauf bei unseren Inserenten! 47102	Kauf bei unseren Inserenten! 47102	FISCHHAUS GROSSE BRÜDERGASSSE 17 Gute Biere und Speisen zu sparten mittleren Preisen 47131	
Solide Möbel in allen Ausführungen Komplett-Einrichtungen, mod. Küchen, Polsterwaren, Garderobe, Schubladen für Herren, Damen, Kinder : Bett, Tisch- und Leibwäsche, Gardinen, Teppiche, Steppdecken, Tätsche, Bettleder usw.	Kleine Anzahlungen! Bequeme Raten!		
Wilh. Ritter & Co. 7 Moritzstraße 7 4772	Waren- und Möbel-Markt Wilh. Ritter & Co.		

